

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 60.

Sonntag den 27. Juli 1845.

Was ein Verstand der Verständ'gen sieht,
Begreift in Einfalt ein kindlich Gemüth.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Die Brandversicherungs-Umlags-Verzeichnisse und die Urkunden über die in dem Statsjahr 1844/45 vorgekommenen Aenderungen im Brandversicherungs-Cataster gehen so langsam ein, daß sich das Oberamt zu der Uslage veranlaßt sieht, es müssen solche zuverlässig bis 31. d. M. bei Oberamt eingekommen seyn. Zugleich sind auch die Orts-Exemplare des Brandversicherungs-Catasters zu Vergleichung des oberamtl. Exemplars vorzulegen.

Den 24. Juli 1845.

K. Oberamt

Häberlen.

Waiblingen. (Steckbrief) Die ledige Catharina Bischoff von Winnenden steht hier wegen Landstreicherei in Untersuchung; da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, so ergeht hiemit das Ersuchen um Fahndung nach solcher und um Einlieferung hieher

Den 24 Juli 1845.

K. Oberamt

Häberlen.

Gestaltsbezeichnung.

Alter: 19 Jahre, Größe: 5', Statur: unterseht, Haare: blond, Augen: blau, Angesicht: länglicht, Nase: proportionirt, Mund: dsgl. Kinn: rund, Wangen: halbvoll, Beine: von den Fußknöcheln an abwärts auswärts gebogen. Die Kleidung kann nicht angegeben werden.

Waiblingen. Da noch mehrere Pfarrämter mit Einsendung der Beschreibung der veränderlichen Besoldungstheile im Rückstand sind, so werden sie ersucht, dieselbe unweilbar mit nächstem Borentag einzusenden, und dafür besorgt zu sein, daß die Verzeichnisse der Schulstellen jedesmal mit den ihrigen einkommen.

Den 25. Juli 1845.

K. Decanatamt

Werner.

Bekanntmachungen.

Großheppach.

(Schaafweide-Verleihung.)

Die hiesige Schaafwaide, welche 300 Stücke ernährt, kommt am

Montag d. 4. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre zur Verleihung. Unbekannte Liebhaber haben vor der Verhandlung Prädikats- und Vermögens Zeugnisse vorzuweisen.

Den 18. Juli 1845.

Gemeinderath.

Waiblingen.

(Fahrniß-Versteigerung.)

Am nächsten Dienstag den 29. Juli d. J. von
Morgens 8 Uhr an

wird aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen August Dppenländer, gewesenen Optikus und Rathsdieners dahier in der Behausung des Optikus und Mechanikus Dppenländers gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

Gold und Silber, Bücher, Mansnkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß u. Wandgeschir, gemeiner Hausrath.

Den 24. Juli 1845.

K. Gerichts-Notariat.
Fischer.

Waiblingen. (Dienst-Antrag.)

Eine geordnete Familie, in der Nähe von Waiblingen, sucht ein Dienstmädchen welche nicht ganz unerfahren im Kochen ist, auch mit Kindern ordentlich umzugehen weiß, und sogleich eintreten könnte. Das Nähere sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. Unterzeichneter hat 100 fl. Pflegschaftsgeld sogleich um gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Eisele, Vortennmacher.

Bad Neustatt. Ungefähr 2 1/2 Viertel Land in der Gauchhalde, neben H. Vortennmacher Sauer, mit Welschorn und Waizen angeblümt, hat aus Auftrag zu verkaufen.

Schuler.

Waiblingen. Die Kinder des verstorbenen Johannes Bauder, RothgerberMeisters denken Nachstehendes zu verkaufen:

Ein zweistöckiges Haus, wobei sich 1/2 Morgen Baumgut, und ein Küchengarten befindet, ferner:

1 Morgen Acker an der Stuttgarter Straße mit Dinkel angeblümt, 1/2 Morgen in der Wintterhalten mit Waizen,

ferner:

7 Centner Heu und den DehmdErtrag von dem oben genannten Baumgut, und einen großen Zuber.

Waiblingen. (Zu vermietthen.)

2 Wohnungen habe ich entweder sogleich, oder auf Martini zu vermietthen:

I.) Im obern Stod:

Eine freundliche schön eingerichtete Wohnung, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Bühne und Keller;

II.) Im mittlern Stod:

Eine Stube, Küche, geschlossene Bühnenkammer, Vorkammer und geschlossenem Keller.

Auch habe ich noch einen besondern geschlossenen Keller zu vermietthen.

F. Bloß, Flaschnermeister.

Waiblingen. Schönes Dinkel und Weizenstroh, sowie auch guten Most hat zu verkaufen
Stadtrath Stüber.

Waiblingen. Es wird ein halber Aimer ganz guter und reiner Most aus einem größeren Faß abgegeben. Wer, sagt die Redaction.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist gesonnen die Hälfte seines Hauses entweder zu verkaufen oder zu vermietthen. Es besteht in Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Bühne, Stall und ScheuerAntheil. Die Liebhaber können den 27 Juli, Abends, bei Herrn Stadtpfleger Kauffmann einen Kauf oder Pacht mit mir abschließen.

Kramer, Maurermeister.

Waiblingen. Es wird ungefähr 48 Schuh schönes Birnbaumholz in möglichster Bälde zu kaufen gesucht. Von wem, sagt Ausgeber dieses Blattes.

Allgemeine Bemerkungen über den Nutzen und das Studium der Geschichte.

Wenn Geschichte Weisheit lehrt; wenn die wahre Weisheit zur Tugend und Beredlung führt; wenn nun diese beiden aber die Grundbedingungen der menschlichen Glückseligkeit sind: so frage ich, da meine Vordersätze als wahr gelten, warum macht man denn nicht eben die Geschichte mehr und mehr zu einem Gemeingut aller Menschen? — und warum gibt man nur die Schale zu kosten, während man den Kern, d. i. den Geist, die Anwendung auf das Leben, unbeachtet läßt. Daß Erfahrung klug macht und Hoffnung gibt, lehrt schon Paulus und wir überzeugen uns fortwährend davon. Darum ist es mir unbegreiflich, wie man der Geschichte dieser Gesammterfahrung des ganzen Menschengeschlechtes nicht auch die gebührende Ehre anthut; und ihre so vorzüglich bildende Kraft nicht kennt oder nicht in rechter Weise schätzt. Ein Theil der Menschen also, läßt sie aus naheliegenden und leicht erklärlichen Gründen unbeachtet; ein anderer Theil stößt sie mit Abscheu von sich, weil sie ihm die Wahrheit zu verb sagt; und ach! ein dritter Theil ahnet nicht, welcher Born der Erquickung, der Stärkung und Belehrung der Geschichte entquillt.

Würde Geschichte besser bekannt, man hätte nicht nöthig der Kerker so viele zu bauen, denn laut würde sie jenen Unruhigen, Stürmern, Tollköpfen und ach! nur gar zu oft Selbstsüchtigen sagen, daß wie die Sonne nur allmählig ihre leuchtenden und erwärmenden Strahlen auf die Erde sendet, und die nährende Aehre nur langsam reift, also gedeihe auch das Gute nur langsam und stufen-, nicht sprungweise.

Wäre Geschichte nicht so wenig bekannt, längst hätte sie den Dunkelmännern gesagt, es sey ein vergebliches, ja wohl ein höchst gefährliches Streben dem Zeitgeist hemmend in die Schwingen greifen zu wollen. — Ihr aber, verzagte und kleinmüthige Seelen! lernet, wenn zwar oft mancher gute Same vergeblich ausgestreut zu sein scheint, wenn oft Sturm und Unwetter der jungen Saat droht: so dringt doch der Keim manches Kornes aus der Tiefe, er sprengt die fesselnde Hülle, dringt empor zum Lichte, erwächst zum starken Baume und bietet dem müden Wanderer Schatten und Nahrung.

Ihr aber, denen nichts heilig ist, werdet erfahren, daß hoch über dem menschlichen Leben und Treiben ein göttliches Auge ewig wacht. Eine höhere, als menschliche Weisheit ordnet und lenkt die Schicksale der Völker, wie des Einzelnen. Gerechtigkeit, die wir im Daseyn oft nicht finden, offenbart sich in der Geschichte. Und Fluch oder Segen, je nach Verdienst, halt nach Jahrhunderten, noch dem, der seines Volkes Fluch oder Segen war, warnend oder ermunternd nach. — Ich frage ferner, warum Geschichte nicht als Heilmittel gebraucht wird; namentlich in unsern Tagen, die ein Egoismus und eine Unmaßung auf der einen, und eine Priechelei auf der andern Seite charakterisirt, wie noch keine Zeit, und sie dem wahren Manne wahrhaft zum Edel macht. Leuchten uns nicht, wie Leisterne die schönsten Beispiele durch alle Zeiten vor? Leonidas und Titus, und so viele herrliche frongeschmückte Häupter! Dreihundert Spartaner und 400 Bürger von Pforzheim, Teutoburger Wald und du, Ebene von Leipzig! noch seid ihr unvergessen! Leicht wäre es mir, der belehrenden und erhebenden Beispiele noch viele anzugeben; das Buch der Geschichte hat sie mit nie verlöschender Schrift aufgezeichnet, darum suchet, und ihr werdet finden. Menschenfreund, verzage nicht! Ruhmgeriger, hier zeigt sich dir die Bahn zur Unsterblichkeit; wirke Gutes, und dein Gedächtniß bleibet im Segn. — Sind wir auch nicht berufen, reformirend auf Alle und alle Verhältnisse einzuwirken, so bestre und veredle jeder an sich und seinen Verhältnissen, das Ganze wird dann sicher besser werden. Laßet den edlen Geist der Geschichte euch nicht

umsonst antwehen, sondern zu Thaten entflammen. Glaube man ja nicht, daß wir schon den Culminationspunkt der Bildung erreicht hätten. Die Masse des Volkes lehrt uns betäubend das Gegentheil. Noch ist es nicht heller Sonnentag; es ist erst die Morgendämmerung angebrochen.

Die Geschichte aber zeigt in vielfachen Beispielen, wie Völker, die standen, gefallen sind und je tiefer, desto schneller; völlig nach den Gesetzen der physischen Welt.

Darum vorwärts, vorwärts! Nicht sprungweise; sondern allmählig, stets mehr und mehr zum Licht! Der Bildung, welcher wir fähig sind können unsre noch unwissenden und rohen Brüder ebensogut als wir theilhaftig werden. Denn warum sollten sie von der Natur weniger als wir begabt seyn? Gebt ihnen die Bildung, der sie fähig sind, und Unwissenheit, Rohheit werden vor dem himmelentstammten Lichtstrahl fliehen, wie der Nebel vor der Sonne. Denket der Verantwortungen, denen wir entgegen gehen, wenn wir sie zum Bessern führen konnten, es aber, abgehalten durch niedrige, selbstsüchtige Gründe, nicht gethan haben. Darum ihr Pfleger der Völker seid treue Vormünder, waret und schüzet eurer Mündel heiligste Rechte! Es muß und wird besser werden. Mit uns ist der Herr; er segnet und fördert alles Gute, das in seinem Namen und im Vertrauen auf ihn beginnt. Er ist des Lichtes Schöpfer und des Rechtes Schutz! Und ist denn nicht eine ewige Verbesserungsfähigkeit (Perfectibilität) des menschlichen Geistes höchster Schmuck und Vorzug? Vorwärts! Es winkt das höhre Ziel, fort auf der schönen Bahn! —

Nun noch ein Wort, an dich mein edles deutsches Volk. Deine Geschichte ist dein Ehrentempel. Nie zeichnete sie andere als unblutige d. i. geistige Revolutionen auf, und bis auf den heutigen Tag sind ihre Tafeln rein geblieben. Während andere Völker sich mit dem Blute gemordeter Fürsten besudelt haben, stehst du rein und unbefleckt da. Darum soll uns aber auch auf dem Boden unsrer gemeinsamen deutschen Geschichte ein gemeinsames deutsches Volksthum erwachsen; rein von den Fehlern, die unsre Geschichte rügt, und geläutert im Guten. Jeder von uns strebe frei von den anklebenden Schwächen zu werden. Wer nicht an pestartigen Auswüchsen kleiner Seelen, weß Namens sie sein mögen, erkranken und (geistig) sterben will, als da sind Kastengeist u. c. der flüchte sich ins Gebiet der Geschichte; dort wird er den einengenden Schranken entwachsen, sein Blick wird freier und sein Herz weiter werden. Fesseln des Geistes wird er mit Riesenkraft von sich weisen und zerreißen.

Die Griechen ließen sich bei den olympischen Spielen ihre Geschichte vortragen, namentlich die homerischen Gesänge; so hatten die Volksfeste und Volksbelustigungen ein Hauptinteresse mehr. Es wurde ein geistiges Band um alle Griechenstämme gewunden, und unter den Vereinigten erwuchs etwas Gemeinsames, eine Nationalität. —

Nicht von außen kommt uns Heil oder Unglück; beides bereiten wir uns, veranlassend und vorbedingend, selbst. Auf dem gemeinsamen Boden des deutschen Vaterlandes erblüht uns das Glück. Darum liebst du dein Vaterland, so liebst du auch seine Geschichte. Folgen wir den Vätern im Guten und meiden ihre Fehler, so wird, so muß es besser werden. Stark und ehrfurchtig bietend nach außen, werden wir im Innern friedlich, weise und frei sein. So, und nur so wird Geschichte die Quelle der Weisheit, Tugend und Glückseligkeit. — J. U. R.

Pappel und Trauerweide.

Zwei Bäumchen sprossen an der Wiege auf
Und wachsen mit des Menschen Lebenslauf:
Die hohe Pappel ist der Baum der Freude,
Zur Wiege tief senkt sich die Trauerweide;
Sieht man das Kind nach ihren Blättern langen.
— So drückt der Mensch das Leid zuerst
ans Herz;
Das Glück ist fern, und ewig nah — der
Schmerz.

M i s z e l l e n.

Die Weiber können weit schneller und viel mehr weinen, als die Männer. Ein Professor hat entdeckt, daß eine weibliche Thränenbrüse um $\frac{1}{3}$ schwerer, viel größer, hellrother und looserer sey, als eine männliche. Die Frauen haben also $33\frac{1}{3}$ Prozent an Thränen voraus.

Waiblingen. Einige Nimer guten weißen 1843r Wein und $1\frac{1}{2}$ Nimer guten Mischling hat zu verkaufen und gibt auch in kleineren Quantitäten davon ab.

Immanuel B u n z.

Waiblingen. Herr Gustav Werner hält am Dienstag Abend 5 Uhr einen Vortrag.

W a i b l i n g e n.

Naturalien-Preise vom 26. Juli 1845.

pr. Scheffel:

Dinkel	6 fl. 48 fr.	6 fl. 40 fr.	fl. — fr.
Haber	6 fl. 24 fr.	6 fl. 18 fr.	6 fl. —

pr. Simri:

Waizen	fl. — fr.	— fr. —
Gersten	1 fl. 4 fr.	fl. — fr. —
Ackerboh.	1 fl. 10 fr.	1 fl. 12 fr. — fl.
Welsch.	1 fl. 17 fr.	1 fl. 8 fr. — —

Kornhausmeister, Stadtrath Bauder.

8 Pfund weißes Kernen-Brod	. . . . .	26 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	. . . . .	24 fr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen		7 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	. . . . .	7 fr.
1 " Ochsenfleisch	. . . . .	7 fr.
1 " Kalbfleisch	. . . . .	7 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen		8 fr.

Waiblingen. (Feldschüz.) In der Woche v. 27. Juli — 2. Augst. hat die Hutz links an der Straße nach Stuttgart Feldschüz Burkhardtmaier. rechts an der Straße nach Stuttgart Feldschüz Weichert, jenseits der Rems Feldschüz Maul, Den 26. Juli 1845. Stadtschultheißenamt.

Vom Arzt nimmt nicht der Krank' allein
Vom Kranken auch der Arzt — ach! — viel ein!

G ü t e r = V e r k ä u f e.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Aufstreichs.	Bemerkungen.
Jaf. Fr. Schert'sche Pfläge.	Die Hälfte v. $3\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. im Schittelgraben.	244 fl.	4 August.	
Andr. Rienzle gewes. Pol. Diener.	$\frac{1}{3}$ an 1 Morgen 1 Bril. $1\frac{1}{2}$ A. im mittl. Grund.	120 fl. p. Bril.	28. Juli.	